

U20

Gedanken eines Vogels

Ich flog meinen morgendlichen Rundflug hoch am tiefblauen Himmel und genoss die frische Luft, als mein rechter Flügel plötzlich zu schmerzen anfang. Ich hielt Ausschau nach einem Plätzchen zum Ausruhen und setzte mich schliesslich auf ein Dach. Aber was war denn da unten los? Auf einem riesigen Rasen waren Männer, die ein rundes, schwarzweisses Leder mit dem Fuss kicken. Ich schaute zu und merkte, dass der Beste von ihnen der war, welcher am meisten Tore schoss. Die vielen Zuschauer riefen immer wieder laut seinen Namen, nämlich «Ronaldo». Sie kämpften fast um seine Sachen, wollten sein T-Shirt oder seine Schuhe, obwohl sie doch all diese Dinge selber besaßen.

Meinem Flügel ging es wieder besser und ich flog zurück. Am nächsten Tag startete ich erneut zu meinem Rundflug, bis ich mich auf einen Ast direkt vor einem riesigen Haus setzte. Da sah ich ihn, diesen Ronaldo, der anscheinend von allen geliebt wurde. Nebst dem riesigen Haus gab es eine Garage mit unglaublich teuren Autos. Dieser Ronaldo hatte wahrlich alles. Ich fragte mich, warum er so wohlhabend ist. Denn er klickte ja nur ein rundes Leder. Wie reich sind denn andere Menschen?

Allmählich wurden die Tage kürzer und kühler und ich entschied mich, nach Afrika zu fliegen. Als ich ankam, sah ich einen Mann, der ähnlich wie Ronaldo aussah: Schlank, durchschnittlich gross, kurze Haare, gebräunte Haut. Er schleppte mühsam einen schweren Stein, aber niemand jubelte ihm zu oder rief seinen Namen. Er ging langsam einen langen Weg zu Fuss und kam schliesslich an einem schäbigen Holzhaus an, wo er den Stein endlich absetzte. Ich war geschockt: Warum wird ein Mann, der ein rundes Leder klickt, mit Liebe und Reichtum überhäuft, und ein anderer lebt trotz harter Arbeit am Existenzminimum?



Markus Brunner, 16,
Fachmittelschüler
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

In der Kolumne «U20» äussern sich Schüler der Kanti Sursee zu frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Gratulation

95. Geburtstag

Reiden/Pfaffnau Am heutigen Johannistag kann **Hans Arnold-Blum**, wohnhaft am Kommendeblick 3 in Reiden (früher in Zingen, Pfaffnau), seinen 95. Geburtstag feiern. Seine Familie gratuliert ihm herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht ganz viel Glück, Gesundheit und Freude im Alltag.

Mietbare E-Autos boomen

Verkehr Seit der Lancierung von «Share Birrer» im letzten Jahr kann ein Autohändler aus Sursee wachsende Zahlen vermelden. Nun zieht auch die Gemeinde Entlebuch nach.

Martina Odermatt

martina.odermatt@luzernerzeitung.ch

Beim Gemeindehaus in Oberkirch steht eines, beim Marktplatz in Sursee, und seit neustem auch in Triengen. Die Rede ist von mietbaren Elektroautos von «Share Birrer». Der Hyundai-Händler aus Sursee hatte vor gut einem halben Jahr sein Projekt vorgestellt: E-Autos, die man, wie etwa bei der roten Konkurrenz «Mobility», mieten kann. Ziel des Unternehmens ist einerseits, die «letzte Meile» im Verkehr zu übernehmen, andererseits Ladestationen für andere Elektroautos anzubieten. Im internationalen Vergleich hinkt die Schweiz diesbezüglich hinterher. Deshalb finden sich bei den meisten Standorten noch ein oder mehrere Parkfelder mit Ladestation.

600 Registrierungen verzeichnet

Ein halbes Jahr ist seit der Vorstellung vergangen. Bei «Share Birrer» ist man zufrieden darüber, wie es bei der Kundschaft ankommt. Rund 600 Leute haben sich auf der App registriert. Ziel sei, bis zum einjährigen Bestehen im Spätherbst 800 Registrierungen zu verzeichnen. Auch bezüglich Standorte hat sich

etwas getan. Wer auf die Website geht und die aktuellen Mietstandorte mit jenen von vor einem halben Jahr vergleicht, könnte meinen, dass ein paar gestrichen worden sind. Dem ist nicht so, sagt Natascha Birrer von «Share Birrer» auf Anfrage unserer Zeitung. «Es sind nur noch alle Standorte aufgeschaltet, die bereits mietbar sind. Alle Lokationen, die bis jetzt geplant oder

«Sobald wir in dieser Region genügend Erfolg aufweisen können, werden wir neue Regionen in Betracht ziehen.»

Natascha Birrer
«Share Birrer»

im Bau sind, haben wir entfernt.» Dabei handelt es sich etwa um die Überbauung Südhang in Kaltbach. Der Spatenstich dazu ist allerdings kürzlich erfolgt.

Entstanden seit der Gründung ist auch ein Standort beim Lehner Versand in Schenkon, der Carrosserie Stalder in Geuensee und beim Widerkehr-Pneuhaus in Grosswangen. Erst vor einer Woche wurde ein Standort in

E-Auto in Entlebuch

Auf dem Parkplatz der Metzgerei Giger / Post steht ab sofort ein Renault Zoe zur Miete für die Bevölkerung. Die Gemeinde schliesse so an die Philosophie für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen an, heisst es in einer Mitteilung.

Der Zugang zum Car-Sharing gelingt über die Website www.sponti-car.ch. Für die erstmalige Registrierung ist ein Fahrausweis nötig. Das Elektrofahrzeug hat eine Reichweite von 350 Kilometern. Eine Stunde kostet fünf Franken, 30 Kilometer sind dabei inbegriffen. Je länger das Auto gebucht wird, desto günstiger wird der Tarif. (pd/mod)

Triengen aktiviert. «Der Bau der einzelnen Standorte nimmt immer Zeit in Anspruch», sagt Birrer dazu. Im gesamten sind aktuell zwölf Standorte verfügbar. In den kommenden Wochen wird das Unternehmen zudem gleich mehrere neue Mietplätze eröffnen können, wie es weiter heisst. So soll im Surseer Ortsteil Müningen im Juli auch ein Sharebirrer-Auto zur Miete verfügbar sein. Der Standort an der Moosgasse in Kottwil sei auch «nächstens» aktiv. Grundsätzlich würden neue Standorte bei Überbauungen erst dann aktiv, wenn die Mieter einziehen.

Und wie geht es weiter? Bekanntlich haben bereits Städte wie Zürich bei «Share Birrer» für eine Zusammenarbeit angeklopft. Dort gibt es ein ähnliches Konzept namens «Sponti-Car», das nun auch in Entlebuch Fuss gefasst hat (siehe Box). «Wir möchten uns aktuell vorerst nur auf die Region Sursee und Umgebung fokussieren», sagt Birrer dazu. «Sobald wir in dieser Region genügend Erfolg aufweisen können, werden wir neue Regionen in Betracht ziehen.»

Hinweis

Weitere Infos zu Standorten und Tarifen unter www.share-birrer.ch.

Armin Bieri ist neuer Präsident

Escholzmatt-Marbach Die Stimmbürger haben entschieden: Armin Bieri präsidiert künftig die siebenköpfige Bildungskommission (Biko). Bieri war bisher Vizepräsident der Biko und ist Mitglied der SVP. Er hat beim gestrigen Urnengang 685 Stimmen erhalten. Das Nachsehen hatte Mario Henz von der CVP, der 618 Stimmen erhielt. Die Stimmbeteiligung lag bei rund 40 Prozent.

Bieri tritt somit die Nachfolge von Alexander Siegenthaler an, welcher per Ende Februar zurückgetreten ist. Da Bieri nun neu als Präsident amtiert, ist eine weitere Wahl für ein neues Mitglied der Biko erforderlich.

Druckversuche auf Kommission

Während Bieri von der SVP und vom Komitee «Für unsere Volksschule Escholzmatt-Marbach» vorgeschlagen wurde, unterstützten Henz die CVP sowie das «Unterstützungskomitee für Mario Henz».

Die Biko hatte vor ein paar Monaten bei der Wahl eines neuen Mitglieds in die dreiköpfige Schulleitung für Aufsehen gesorgt (wir berichteten). Biko-Mitglied Fritz Gerber war mit einem Inserat an die Öffentlichkeit gelangt. Darin schrieb er, dass es aus dem nahen Umfeld des Einheimischen, welcher schliesslich in die Schulleitung gewählt wurde, im Vorfeld Druckversuche gegeben habe. (flu/jon)

Im Luthertal steht der Genuss über dem Wettkampf



Sport Zum zehnten Mal hat gestern der Luthertaler Aktivtag stattgefunden. Über 500 Personen haben die vorgegebenen Strecken mit dem Velo oder E-Bike, als Jogger, Nordic Walker oder Wanderer in Angriff genommen. Die Idee: Es geht nicht um Ranglisten und Wettkampf, sondern um den Genuss am Sport und der Natur. Bilder: Manuela Jans-Koch (Luthern, 23. Juni 2019)

Mit 144 statt 60 km/h geblitzt

Büron War es das schlechte Gewissen? Oder die Angst vor einer härteren Strafe? Am 4. November 2017 heizt ein geleaster BMW mit 144 Stundenkilometern durch die 60er-Zone bei Büron Richtung Triengen. Der Fahrer ist ein 21-jähriger Türke. Was er an diesem 4. November nicht weiss: An der Aarauerstrasse hat sich die Polizei positioniert. Es blitzt. Nach Abzug der Toleranz hatte er 78 Stundenkilometer zu viel auf dem Tacho.

Für seinen Tempoexzess verurteilt das Luzerner Kriminalgericht den jungen Mann im abgekürzten Verfahren nun zu 17 Monaten Gefängnis bedingt. In ihrer Anklage schreibt die Luzerner Staatsanwaltschaft, sein Verhalten sei «rücksichtslos und dumm» gewesen. Jedoch: «Strafmindernd zu berücksichtigen ist, dass der Beschuldigte nach der Geschwindigkeitsmessung von sich aus sein Fahrzeug wendete und zur Messstation zurückkehrte, wo er sich von der Luzerner Polizei festnehmen liess.» Im Strafverfahren habe er sich einsichtig und kooperativ gezeigt.

Zwischenfälle gab es schon in der Vergangenheit

War es also das schlechte Gewissen? Oder doch die Angst vor einer härteren Strafe. Denn Erfahrung mit der Justiz hat der junge Mann einige. Oder wie es die Strafverfolger formulieren: «Sein automobilistischer Leumund ist getrübt.» 2012 hatte er mit seinem Roller einen Unfall gebaut, weshalb er seinen Lehrfahrausweis abgeben musste.

Und am 16. Februar 2016 wurde er zu einer bedingten Geldstrafe von 1800 Franken verurteilt – wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln. (kük)